

**Zeitschrift:** Rote Revue : sozialistische Monatsschrift  
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz  
**Band:** 19 (1939-1940)  
**Heft:** 2

**Buchbesprechung:** Neue Bücher

**Autor:** Nobs, Ernst

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Sowjetdiktatur wird kaum Gewissensbisse empfinden, wenn Deutschland, England und Frankreich sich furchtbar zerfleischen, weil dem dafür verantwortlichen Rußland die Schwächung all dieser Staaten nur willkommen zu sein scheint. Je geschwächer, ausgebluteter die andern Staaten, desto größer, mächtiger stehe Rußland da. Das Schlimmste jedoch, das Rußland passieren könnte, wäre der Enderfolg des Pangermanismus. Ein Sieg des nazistischen Deutschland würde diesen schon jetzt rund hundert Millionen umfassenden, stärksten Industriestaat Europas zum übermächtigen Gegner Rußlands machen. Und zum erbarmungslosen Rivalen um die europäische Suprematie, die der Pangermanismus ja mit so glühender Leidenschaft erstrebt.

Rußland hat also alle Ursache, das rechtzeitig zu bedenken und seine Außenpolitik danach einzurichten. Und auch die Westmächte handelten klug, wenn sie ihre Taktik und ihre Kriegsziele danach einrichteten. Könnten doch ohnehin diese Ziele keine anderen sein, als das freie Selbstbestimmungsrecht und die Selbstregierung aller europäischen Völker und deren Zusammenschluß zu einem neuen, besseren, das Wohl aller Mitglieder mit peinlichster Gewissenhaftigkeit beachtenden Völkerbundes, der die Losung »Nie wieder Krieg« mit entschlossenster Tatkraft verwirklichte.

---

## NEUE BÜCHER

**Die Stellung der Juden zur Rassen- und Fremdenfrage.** Von Dr. David Farbstein. (Verlag Die Gestaltung, Zürich. 124 Seiten.)

Nur wer je aus Gründen der Nationalität, der politischen oder religiösen Gesinnung Verfolgung erlitten hat, vermag sich ganz in die Lage der verfolgten Juden hineinzudenken. Da wir nun Zeugen sind von großen Judenverfolgungen aus rassischen Gründen, verstehen wir um so eher, daß einer unserer besten jüdischen Gesinnungsfreunde die Stellung der Juden zur Rassen- und Fremdenfrage einer einläßlichen Prüfung unterzieht. Genosse David Farbstein widmet sich dieser Aufgabe mit dem Wissen eines Rabbiners und der strengen Logik des Juristen. Er kommt nach einem sehr präzis durchgeführten Beweisverfahren zum Ergebnis, »daß weder das alte Israel noch die spätern Juden einen Unterschied unter Menschen nach ihrer Rasse gemacht haben. Dem alten Israel stand der Fremde sehr nahe. Bei den späteren Juden hat sich unter dem Eindruck der mit den heidnischen Völkern gemachten bitteren Erfahrungen eine Abneigung gegen die Heiden herausgebildet... Die ge-

bildeten Rabbiner, insbesondere diejenigen, die die Lehren des Nazareners kannten, haben aber kein Unrecht gegenüber einem Christen und auch nicht gegenüber einem Mohammedaner geduldet. Man darf daher als allgemein gültigen Satz aufstellen: *Die Juden kannten keinen Haß gegen den Fremden an sich.* Insofern sie Fremde haßten, waren diese Fremden ihre Peiniger, von denen sie gefoltert und gemartert und buchstäblich geröstet wurden.«

Wer je sich mit den Judenverfolgungen des Altertums bis zur Gegenwart und mit dem modernen Nationalitätenhaß befaßt, wird in der Schrift David Farbsteins und seinen wohlbelegten Literaturnachweisen eine Fülle von Material finden. Aus aller Sachlichkeit der Darlegungen tritt uns der temperamentvolle, wortgewandte und eifernde Streiter Farbstein entgegen. Das Alter hat weder seinem lebhaften Geiste noch seinem heißschlagenden Herzen etwas anhaben können. Viele von uns hat er mit ganzer leidenschaftlicher Hingabe beraten und verteidigt. Schenken wir ihm auch heute Gehör, da er die Sache seines verfolgten Volkes führt. E. N.